

Zeitschrift: L'effort cinégraphique suisse = Schweizer Filmkurier
Herausgeber: L'effort cinégraphique suisse
Band: - (1931)
Heft: 8

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Direktor :
JEAN HENNARD

Redaktion
des deutschen Teils:
JOS. SCHUMACHER

L'EFFORT CINÉGRAPHIQUE

SUISSE

REVUE MENSUELLE MONATLICHE REVUE

Abonnement :
Fr. 5.— per Jahr
Einzelnummer : **50 ct**

Redaktion
und Administration :
Jumelles 3
LAUSANNE

Deutsch-schweizerische Kino-Revue

ALLGEMEINES ORGAN FÜR DIE GESAMTEN INTERESSEN DER KINOBRANCHE IN DER DEUTSCHEN SCHWEIZ

Der Nebelspalter

dieses ausgezeichnete schweizerische satyrische Witzblatt, das uns und vielen andern schon manche frohe Stunde bereitet hat, bringt in seiner Nummer 18 vom 1. Mai folgenden Stosseufzer, den wir uns gestatten, als Einleitung zu bringen zu nachstehenden Erörterungen.

Der «Nebelspalter» schreibt: «*Fremder Leute Kinder*».

Benehmen ist Glückssache. Ein auffallendes Pech damit haben die Leute meistens, wenn sie einen Mitmenschen blossstellen oder beleidigen wollen; indem sie dann in der Regel nur sich selbst blamieren... Die allgemeinen Vorschriften, wann und durch was man sich beleidigt zu fühlen und wie man ehrenhalber darauf zu reagieren habe, kommen mir wahrscheinlich nicht kindischer und verschrobener vor, als mein diesbezüglicher Standpunkt den Anderen abseitig und anstössig. Ich kann nämlich durchaus nicht einsehen, was das schlechte Benehmen anderer Leute mit meiner Ehre und mit meinem Ansehen zu tun haben soll. Ich kann mir nicht vorstellen, dass es Bestand, Gestalt und Bedeutung irgendeines Menschen irgendwie angreift, wenn Andere ihn zum Vorwand benützen, um ihre Unflätigkeit zu demonstrieren. Ich lehne es als durchaus blödsinnig und widersinnig ab, Unanständigkeiten, die ich leider nicht verhindern kann, auch noch mit meinem Selbstbewusstsein zu bezahlen... Man kann natürlich auch dem Hausknecht läuten. Aber der Mann hat so viel Nützliches zu tun — soll man ihn da in der Arbeit stören wegen fremder Leute unerzogener Kinder?

Soweit Kollege Böckli. Und nun :

In eigener Sache.

In Nr. 6 das «Effort Cinégraphique» — Schweiz. Kino-Revue — haben wir einem ehrlichen und unermüdeten Kämpfer zur Sanierung der gegenwärtigen misslichen Lage im Kinogewerbe, Herrn Eberhardt in Aarau, das Wort erteilt. Wir haben, da der Artikel neben allgemein wichtigen Fragen auch eine persönliche Auseinandersetzung mit dem Herausgeber des «Cinéma» enthielt, getreu dem Grundsatz der Neutralität, dem Verfasser die volle Verantwortung überlassen. Da diese Auseinandersetzung aber auch ein gewisses öffentliches Interesse beanspruchte, glaubten wir uns zur Veröffentlichung berechtigt, umso mehr als die Angriffe der andern Seite ebenfalls vor aller Öffentlichkeit erfolgten.

Eine logische Folgerung für jeden anständig denkenden Menschen wäre unserer unmassgeblichen Ansicht nach gewesen, dem Gegner, ebenfalls unter Einstehen mit dem eigenen Namen, im Sinne der wahren Sachlage zu antworten. Inwieweit dies geschehen, mögen die unparteiisch denkenden Leser entscheiden. Wir behalten uns immerhin vor, falls nötig, uns des weitern damit zu befassen. Wir nehmen an, dass der angegriffene Teil sich selbst zu wehren wissen wird, und hoffen wir, nicht ebenfalls im Rahmen einer Revolverjournalistik, wie es dem Anonymus des «Cinéma» beliebt.

Was uns veranlasst, persönlich zu dem Artikel des «Cinéma» Stellung zu nehmen, ist die Tatsache, dass der anonyme Artikelschreiber uns vorwirft, unser «Blättchen» habe damit angefangen, schmutzige Wäsche vor aller Öffentlichkeit zu waschen. Dieser Vorwurf fällt auf den Herausgeber des «Cinéma» zurück, der eine harmlose Notiz von mir zugunsten des «Cinéma», unter Hinzufügung persönlicher Verunglimpfungen, ebenfalls mit teilweise fingierten Initialen, als Auftakt zu dieser Angelegenheit vom Stapel liess. Also bitte, nur immer bei der Wahrheit bleiben, und vor allem bitte, als Ehrenmann, der man doch sein will, sich nicht hinter feige Anonymität verkriechen.

Der Hauptgrund aber ist, dass der Artikelschreiber und seine Helfer versuchen, nicht nur mich in blöder Art und Weise «abzutun», sondern dass sie auch noch mit einer hämischen Bemerkung die Firma, deren Vertreter ich zu sein das Vergnügen habe, mit dieser Bemerkung offensichtlich in den Augen der geschätzten Leser herabzusetzen und zu schädigen versuchen.

Herr anonymer Feigling! Seien Sie versichert, dass diese Firma punkto Charakter in jeder Beziehung haushoch über Ihnen steht. Deshalb möchte ich Ihnen den guten Rat geben, sich in Zukunft Dessen zu enthalten. Denn was ich in meiner freien Zeit mache, ist meine Sache. Sollten Sie mit dieser Art «Schreiberei» fortfahren, so wird eine andere Stelle die richtige Antwort auf solche bübische Hintertreppenallüren geben.

Und nun zu «unserm Blättchen». Der «Effort» — Schweiz. Kino-Revue — weist für jede Nummer 950 postamtlich beglaubigte Empfänger auf, ist somit in jedem Theater und jedem branche-verwandten Geschäft heimisch. Es wäre interessant, vom «Cinéma» ebenfalls die wahrheitsgetreue Auflage zu erfahren, damit die verehrl. Inserenten sich selbst ein Bild machen können, wo die bessere Erfolgsmöglichkeit liegt.

Weiter : Der oder die feigen anonymen Artikelschreiber nehmen sich ferner heraus, die Filmverleiher gegen uns auszuspielen : wir würden sie bekämpfen. Wenn man öffentlich schreiben will, so sollte man sich nicht solche Blößen geben, denn dieser Tenor riecht allzusehr nach dem bekannten Sprichwort, «der Hund, dem man auf den Schwanz tritt, bellt». Es liegt uns ferne, die Filmverleiher zu bekämpfen, denn dies wäre der blühendste Blödsinn. Kino und Verleiher brauchen einander. Aber *ungerechte Auswüchse, und zwar auf beiden Seiten, werden wir immer und immer wieder bekämpfen*. Denn nur mit anständigem Geschäftsgebahren, das ja bekannt-